Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 7 (1913)
Heft: 18

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für die Ueberlebenden scheint nicht sonderlich viel gesorgt worden zu sein. Wir fanden keine Zeit mehr, um die Baracken zu besichtigen. Sie sind eben aufgeschlagen, weit draußen vor der Stadt. Wir hatten die weißen Zeltdächer schon vom Schiff aus betrachtet, als wir an Messina heranfuhren. Doch schien es uns, daß ihre Zahl nicht groß war.

Wir begaben uns aufs Schiff und trafen wieder mit den Reisegefährten zusammen, die andere Wege eingeschlagen hatten. So still war es noch nie gewesen an Bord. Alle waren in gedrückter Stimmung. Dieses schreckliche Ereignis hatte jedes Gemüt erschüttert. Gar mancher sonderte sich ab und hielt angesichts der so schwer geprüften Stadt stille Einkehr bei sich selbst.

Aus Taubstummenanstalten

Luzern. Weiteres aus dem neuesten Bericht der Taubstummenanstalt Hohenrain in Auszügen:

Ursache der Taubheit. Wenn man darnach fragt, so ergibt sich folgendes: 1 Kind wurde taubstumm durch die Nervosität der Mutter, 3 durch Rhachitis, 17 durch andere Krankheiten, 10 durch Alkoholismus, 11 durch Vererbung, 1 durch Schrecken der Mutter, 1 durch Epilepsie in der Familie, 4 durch Geisteskrankheit, 1 durch Fall und für 37 Kinder kennt man die Ursache nicht.

Geistige Begabung. Wie jedermann weiß, bildet beim Unterrichte die geistige Begabung den maßgebenden Faktor. Ist der Unterricht der Taubstummen an und für sich schon schwierig, so wird er durch den Mangel an geistiger Befähigung dementsprechend erschwert und der Lehrstoff muß entsprechend reduziert werden. In dem Berichtsjahre waren wir in der Lage, 7 Schülern die Note 6 zu erteilen, 24 die Note 5, 26 die Note 4, 21 die Note 2. Wenn auch die Zahlen entmutigend wirken könnten, so wollen wir doch den guten Willen, den großen Fleiß und das tadellose Betragen der Zöglinge in Erwägung ziehen und wir bringen wieder leichter die Opfer.

Vermögensverhältnisse. So oft wir die Zusammenstellung betr. Vermögensverhältnisse machen, so oft drängt sich uns der Gedanke auf, ob nicht durch eine intensivere Volkshygiene dem Uebel besser gesteuert werden könnte. Wir denken dabei an den Alkoholismus, an die schlechte Ernährung, Vernachlässigung der Pflege und an feuchte Wohnungsverhältnisse. Dank derartigen Vorschriften hat Preußen eine merkliche Reduktion solcher Kinder erzielt. Die Zahlen, die wir anführen, sprechen eben auch eine nicht unverständliche Sprache; denn nur 9 Kinder stammen von begüterten Eltern ab, dagegen 47 gehören ökonomisch bedrängten Eltern an, 3 unterstützen Wohltäter und 27 die Waisenämter.

Die h. Erziehungsbehörde verabfolgte in diesem Schuljahre an 34 Taubstumme Stipendien im Betrage von 1180 Fr.

Gesundheitszustand der Zöglinge. Wo alle Kräfte so in Anspruch genommen werden wie beim Taubstummenunterrichte, gehört die Gesundheit zu den ersten Erfordernissen eines gedeihlichen Betriebes. Leider können wir nicht behaupten, daß sie im letzten Schuljahr das Szepter führte. So verzeichneten wir Unterrichtsstörungen durch viele, aber doch gut verlaufene Influenzafälle und durch drei Fälle von Lungenentzündungen. Ein bedauernswerter Fall ereignete sich mit einem taubstummen Knaben, dem der Arzt in der Augenklinik ein abgestorbenes Auge ausschneiden mußte. Auch eine Lehrerschaft war, um es gleich hier zu erwähnen, wegen Krankheit mehrere Wochen am Unterrichte verhindert. Im Frühjahr und Sommer war der Gesundheitszustand wieder befriedigend, wozu gewiß der warme Sonnenschein, die reine Luft und die kräftige Nahrung nicht wenig beitrugen.

Lehrerschaft. Mit Ausnahme des schon angedeuteten Krankheitsfalles erfreuten sich alle Lehrkräfte, Gott sei Dank, einer beständigen Gesundheit und lagen mit Fleiß und Energie ihren Pflichten ob. Neben der Lehrtätigkeit widmeten sie sich auch der Fortbildung. Es geschah dies theoretisch und praktisch, durch Lieferung von schriftlichen Arbeiten für die Konferenzen und durch Abhaltung von Lehrproben.

In den Konferenzen kamen an die Reihe: Herr Lehrer J. Balmer mit einem Berichte über die Reise nach Frankfurt, dann Schwester Jakoba, welche in klarer, prägnanter Weise den Rechenunterricht in den unteren Klassen behandelte, ferner Schwester Erina, welche das Thema: „Die praktische Verwendung des Briefes in der Taubstummenschule" einläßlich besprach, und endlich Schwester Cölestina, welche mit Humor die verschiedenen Charaktere der Taub-

stummen uns vorführte. Bekanntermaßen sind die Lehrproben das Wertvollste. In der nachfolgenden Diskussion wird das Gute zur Nachahmung empfohlen, das Fehlerhafte gerügt, Wünsche werden angebracht und die Individualität und Leistungsfähigkeit der Schüler besprochen. Alles auf dem Boden der Liebe und Gerechtigkeit, im Interesse eines fruchtbringenden Unterrichtes und zum Nutzen der Kinder.

Wenn auch manches noch der Besserung bedarf, so müssen wir doch gestehen, daß im verflossenen Jahre mit Eifer gearbeitet wurde, um die Kinder zu dem ersehnten Ziele zu bringen, um sie aus der Geistesnacht zum Lichte der Wahrheit emporzutragen. Was immer in stiller, verborgener Arbeit geleistet wurde, wird der göttliche Kinderfreund der Lehrerschaft ins Buch des Lebens eintragen.

Allerlei aus der Taubstummenwelt

Bern. Wahrscheinlich der älteste Taubstumme der Schweiz lebt in Reisiswil. Er ist am 9. November 1825 geboron, war von Beruf Weber und heißt Johann Leuenberger. Wer will ihn für uns photographieren? Der Apparat des Redaktors ist zu groß, um stundenweit getragen zu werden.

Frankreich. In der Stadt Bordeaux hat eine liebe gehörlose Tochter, die früher auch noch blind war, Frl. Yvonne Pitrois, eine kleine Zeitung gegründet mit dem Titel «La petite Silencieuse. Messagère pour les Sourdes». (Mitteilungen für weibliche Gehörlose.) Schon 80 weibliche Taubstumme in der französischen Schweiz haben dieses hübsche Blättlein abonniert und freuen sich, daß sie nun nicht mehr so ganz allein stehen, sondern durch das Blatt auch etwas von den andern Leidensgefährtinnen vernehmen. Diese Zeitung ist in sehr freundschaftlichem Ton geschrieben. Sie will hauptsächlich zu den Herzen der Verlassenen reden und sie aufmuntern und stärken.

Wir bitten nun alle, welche französisch sprechende Taubstumme, besonders weiblichen Geschlechts, kennen, deren Adresse der Frl. Alice Meylan, au campe sur Brassus (Vaud), zu schicken. Dieses liebe alte Fräulein hat die Versendung jenes französischen Blättleins für die Schweiz übernommen. Auch wenn jemand von unsern Lesern arme französisch sprechende Taubstumme kennt, so kann er ihre Adresse dem Herrn Pfarrer Ch. Odier in Begnins bei Nyon (Waadt) mitteilen; er wird dann dafür sorgen, daß diese Armen das Blatt auch bekommen.

Kürzlich las ich in einem Blatt von Lausanne, es gebe im Kanton Waadt 700 (!) Taubstumme! Wenn nun diese hohe Zahl vielleicht auch übertrieben ist, so wollen wir unsern vielen welschen Leidensgenossen doch helfen, dadurch, daß wir sie auf die obgenannte Zeitung aufmerksam machen und ihnen sagen, wohin sie sich dafür zu wenden haben. Also an: Frl. Alice Meylan, au campe sur Brassus (Waadt) oder an Herrn Pfr. Ch. Odier in Begnins bei Nyon (Waadt).

Z. S.

Sachsen. Zwickau war am 29. Juni der Wallfahrtsort vieler Hunderter Taubstummer und Taubstummblinder aus allen Gauen des sächsischen Vaterlandes. Was viele von diesen Menschen seit Jahren ersehnt und erhofft hatten, heute war es erreicht: der sächsische Taubstummenbund konnte sein erstes eigenes Heim weihen, das edle Wohltäter ihm auf Zwickauer Boden errichtet haben.

Vormittags halb 11 Uhr fand in der Marienkirche ein Festgottesdienst für die Taubstummen statt, bei dem der Seelsorger der sächsischen Taubstummen, der hochverdiente Pastor Gocht, die Festpredigt hielt. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die weihevollen Verse der von der hörenden Gemeinde gesungenen Choräle ebenfalls Herrn Pastor Gocht zum Verfasser haben.

Ueber 500 Taubstumme aus allen Teilen Sachsens waren am Sonntag zum Festgottesdienst in der Marienkirche; 370 nahmen am Abendmahl teil. (Der Redaktor und seine Frau haben auch einmal an einem Taubstummengottesdienst in dieser Kirche teilgenommen.)

Nach dem Gottesdienste fand im Saale des „Evangelischen Vereinshauses" ein von der Stadt den Taubstummen gegebenes Festessen statt.

Im Vereinshaus wurden als Gäste der Stadt 460 gespeist. Da Sachsen ungefähr 2400 Taubstumme zählt, so war, wenn ungefähr 800 taubstumme Kinder abgerechnet werden, ein Drittel aller erwachsenen sächsischen Taubstummen zur Weihe des Taubstummenheims gekommen. Daraus kann man ersehen, welche Bedeutung die Taubstummen selber dem Werke der Versorgung der Aermsten unter ihnen beimessen. Sie freuten sich am meisten des gelungenen Werkes und des schönen Heimes.